

Wem alle helfen...

Autor(en): **Haueter, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.04.2024**

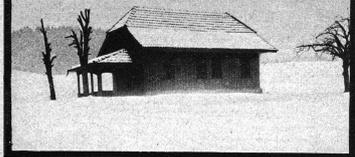
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das alte, 1912/13 erbaute, erste Schützenhaus, das jahrelang seinen Zweck erfüllte

Wie die Schützen von Grosshöchstetten durch Opferwillen und Gemeinwerk zu einer erweiterten, modernen Schiessanlage kamen

Junge, begeisterte und tatensüchtige Mitglieder der Schützengesellschaft Grosshöchstetten haben im Spätsommer des Jahres 1946 die Initiative ergriffen, um eine Erweiterung und Erneuerung der bestehenden Schiessanlage ins Auge zu fassen. Der Grund zu diesen Vorhaben lässt sich in ein paar Sätzen zusammenfassen.

Infolge des in den letzten Jahrzehnten ungewöhnlich starken Anwachsens der Bevölkerung von Grosshöchstetten stieg gleichzeitig auch die Zahl der Schützen erheblich. So haben sich innerer knapp vier Jahrzehnten die Mitglieder in den beiden Schützengesellschaften nahezu verdreifacht. Es ist deshalb ganz natürlich, wenn die in den Jahren 1912/13 erstellte, weitestgehend auf Jahre hinaus genügende Schiessanlage mit der Zeit für eine geordnete Erfüllung des Schiessprogramms zu klein wurde.

Eine aus dem Vorstand und Angehörigen der Schützengesellschaft gebildete Baukommission, mit H. R. Bühmann als unschätzbarem Präsidenten, nahm die Angelegenheit energisch in die Hände, traf innerhalb kurzer Zeit alle nötigen Vorarbeiten und konnte schliesslich im November 1946 mit einem fertigen Bauprojekt vor die Hauptversammlung treten. Mit grosser Mehrheit wurde dieses von der Schützengesellschaft angenommen und zur Ausführung empfohlen. Nach Abklärung der finanziellen Seite und nachdem sich die Schützen zwecks Herabsetzung der Baukosten zu Fronddienstleistungen (hauptsächlich für Erdbewegungen) bereit erklärten, erfolgte im Februar 1947 bei hart und tief gefrorenem Boden der erste Spatenstich. Jeden Samstag, wenn es das Wetter erlaubte, und vielfach auch während der Woche traten die Schützen nun bereitwillig und opferbereit zu diesen strengen aber von gutem kameradschaftlichem Geiste getragenen Arbeiten an. Diese oft während einer eisigen Eise, dann wieder unter Regen und Schneegestöber und später bei herrlich wärmender Frühlingssonne durchgeführten Arbeiten stärk-

ten das Zusammengehörigkeitsgefühl und gaben Kitt in die Reihen der Schützen.

Nach einer kurzen Bauzeit konnte die Anlage schon am 23. April durch Oberst Barkhardt behördlich abgenommen werden. In Anwesenheit des vollzähligem Gemeinderates und vieler Schützen erfolgte am 27. April 1947 die Eröffnung. Mit der Behörde dürften die Teilnehmer das flotte Funktionieren aller Einrichtungen feststellen.

Beim Herbst folgten sich nun verschiedene grössere Schiessanlässe, die ebenfalls auswärtigen Besuchern Gelegenheit gaben, sich lobend von reibungslosen Funktionieren der Anlage zu überzeugen. Die Arbeiten für das wohlgegangene Werk, an dem Mitglieder der Schützen- und Militär-Schützengesellschaften zusammen 2088 Fronddienststunden leisteten (was einer Lohnsumme von Fr. 4200.— entspricht) wurden grösstenteils ortsnahen Handwerkern übergeben. Ausserdem wurden dem Werk verschiedene Beiträge à fonds perdu (Fr. 6025.—), zinslose Anteilscheine, wertvolle Holzspenden usw. die Treue und Sympathie bekundet. Heute dürfen Gemeinde und Schützengesellschaft mit grossem Stolz auf ein Werk blicken, das zu den modernsten und bestausgebauten 300-m-Schiessständen des Emmenlängs gehört.

Ähnlich wie weitsichtige Männer vor 35 Jahren eine Schiessanlage schufen, die viele Jahre hindurch allen Anforderungen gewachsen war, wird auch das gegenwärtige Werk auf weite Sicht genügen. Der Schützengesellschaft und der Gemeinde, die einen Teil der Schuld und Zinslast übernimmt, kann zu ihrem Wagen nur gratuliert werden. Und wenn sich die Anlage mit allen technischen Einrichtungen bis dahin ausgezeichnet bewährt hat, so darf erwartet werden, dass dies auch für das bevorstehende Maischiessen der Schützengesellschaft (7.—15. Mai) zutreffen wird. Der durchführenden Gesellschaft ist zu diesem Anlass der verdiente, volle Erfolg von Herzen zu gönnen. P. Haueter



Auffüllarbeiten zwischen Scheibenstand und Kugelfang. Die Arbeitsgruppe im Vordergrund besteht aus lauten Geistesarbeitern die sich aber nicht minder kräftig ins Zeug legen

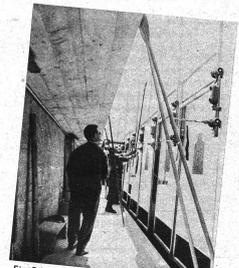


Das fertige Schützenhaus, geräumig und zweckmässig eingerichtet, passt sich der Gegend gut an. Die linke Haushälfte besteht aus dem neuen Teil



Vermittelt Pferdewerk wird der Kugelfang am Ende aufgeschüttet. Der Baukommissionspräsident, der schon viele Stunden für die Vorarbeiten opferte, hilft bei den Fronddiensten selbstwacker mit

Wenn alle helfen...



Ein Bildausschnitt vom Innenraum, mit den neuesten und modernsten Einrichtungen versehenen Scheibenstand



Anlässlich der Sonderöffnung erhielt der Gemeinderat das Vorrecht, als erste zu schiessen. Eben hat der Gemeindepräsident den ersten Schuss (es was ein Aër) abgefeuert



Nachdem die Anlage sich bei der Feuertaufe bewährt hatte, folgten verschiedene grössere Anlässe. Hier versuchen die Jungschützen am Wettschiessen ihr Glück



Bereits nimmt der Unterbau des erweiterten Schützenhauses Form und Gestalt an



Zu einer interessanten Arbeit gestaltete sich die Legung des 300 m langen Kobs vom Schützenhaus zum Scheibenstand



Bald wird auch der Neubau unter Dach sein. Rechts der alte Teil des Schützenhauses



Der schön gelegene, gleichmässig ausgerichtete 16er-Scheibenstand. Das Grün des Waldes im Hintergrund wirkt wohlwendend auf das Auge